

# Europas Prärien und Cañons

## Western zwischen Sibirien und Atlantik

### 24. Internationaler Filmhistorischer Kongress

17. – 19.11.2011, Hamburg (Gästehaus der Universität, Rothenbaumchaussee 34)

Film-Europa schaut über den großen Teich: **Cinefest 2011**, das von CineGraph (Hamburg) und Bundesarchiv-Filmarchiv (Berlin) veranstaltete **VIII. Internationale Festival des deutschen Film-Erbes** und der **24. Internationale Filmhistorische Kongress** widmen sich dem Phänomen des »Euro-Western«.

Als der Kientopp ans Licht der Öffentlichkeit trat, ging in Amerika die Zeit des »Wilden Westens« gerade zu Ende. Auf der Leinwand lebte der Mythos jedoch weiter. Der »Western« avancierte in den USA rasch zum populärsten Film-Genre und fand in aller Welt begeisterte Zuschauer. Von den Geschichten um Cowboys und Indianer, Trecks und Trapper ließen sich auch europäische Regisseure bald zu Nachahmungen und Neuinterpretationen inspirieren. Vom Ural bis zum Atlantik, von Finnland bis Sizilien kämpften und schossen sich die vertrauten Protagonisten nun auch durch die Alte Welt.

Cinefest und Kongress verfolgen die Auseinandersetzung europäischer Filmschaffender mit dem amerikanischsten aller Genres von den ersten Wildwest-Szenen der Stummfilmzeit bis zu den postmodernen Western-Variationen der Gegenwart. Im Mittelpunkt stehen die unterschiedlichen Formen und Strategien der Aneignung sowie die politischen, künstlerischen und ideologischen Faktoren, die diese beeinflussten. Dabei ist vor allem zu untersuchen, wie weit sich bei der Adaptation von Themen, Motiven und Erzählstrategien des Western jeweils ein spezifisch europäischer Zugriff auf das Genre erkennen lässt. Waren europäische Regisseure überhaupt fähig, den Geschichten um die amerikanischen Gründungsmythen und Archetypen neue Aspekte abzugewinnen oder blieb es bei rein formalem Epigonentum? Schließlich ist auch zu klären, ob die disparaten Eurowestern-Produktionen überhaupt eine gemeinsame Schnittmenge inhaltlicher und filmästhetischer Charakteristika aufweisen, die sie von den Filmen des Genre-»Mutterlandes« unterscheiden. Gibt es jedoch überhaupt einen Grundkonsens zur Frage: »Was macht einen Film zu einem Western?« Zur Orientierung im weitläufigen Themenfeld bietet das einführende Panel einen Überblick über die Genrediskussion und erste Arbeitshypothesen zum Phänomen des Euro-Western.

Ein zentrales Thema des Kongresses ist der Italowestern, der als radikaler Gegenentwurf zu den US-Vorbildern das Genre ab Anfang der 1960er Jahre dekonstruierte und neu definierte. Durch seine innovativen Scores, die plakative Bildsprache und die zutiefst desillusionierte Weltsicht seiner Antihelden wirkte er schließlich auch für amerikanische Produktionen stilprägend. Drei Beiträge beschäftigen sich mit der Darstellung der mexikanischen Revolution und dem Einfluss von Gothic- und Horrorelementen im Italowestern sowie seinem Bezug zu den sozioökonomischen und politischen Verhältnissen in Süditalien.

Den unterschiedlichen Versuchen der deutschen Kinematografie, sich den Western anzueignen und ihn zu interpretieren, widmen sich zwei Panels, die den Zeitraum vom Ersten Weltkrieg bis in die 1980er Jahre umfassen. Als früheste Beispiele werden von Hermann Basler und Phil Jutzi 1919/20 in Heidelberg gedrehte »Neckar-Western« (FEUERTEUFEL) in ihren Entstehungszusammenhängen vorgestellt. Dem zeitweiligen Liebäugeln des NS-Films mit den Mustern des amerikanischen Genrekinos sind Filme wie DER KAISER VON KALIFORNIEN und GOLD IN NEW FRISCO zu verdanken, die hier auf ihre ideologischen Subtexte hin untersucht werden.

In den 1960er Jahren erlebte der »Teutonen-Western« seine systemübergreifende Blütezeit. Zwei Beiträge zu den Karl May-Verfilmungen mit Pierre Brice und Lex Barker und den DEFA-Indianerfilmen um Gojko Mitić skizzieren Hintergründe und Charakteristika der populären Filmreihen, die den Zeitgeist des geteilten Deutschland zwischen Völkerverständigung und Antiimperialismus spiegeln. Dass auch Regisseure des Neuen Deutschen Films Versatzstücke des Genres nutzten, um etwa die historischen Rebellenfiguren ihrer »linken Heimatfilme« als Outlaws in Westernmanier zu inszenieren (JAIDER – DER EINSAME JÄGER), zeigt ein weiterer Vortrag.

Ideologische Geschichtsdeutung und die Popularisierung nationaler Mythen waren seit jeher die Domäne des amerikanischen Western. Wie sich ausgerechnet das Kino des weltpolitischen Gegenspielers das Genre aneignete und für seine Zwecke nutzte, erläutern Beiträge zum Einfluss von THE MAGNIFICENT SEVEN auf Publikum, Politik und Filmschaffende in der Sowjetunion und zur patriotischen Propaganda in den sowjetischen »Eastern«. Westeuropäische Ideologiekritik mit den Mitteln des Western wird u.a. an satirisch-surrealistischen (TOUCHE PAS LA FEMME BLANCHE) und experimentell-avantgardistischen (LE VENT D'EST) Varianten beleuchtet.

Wie in den USA hat auch in Europa der spielerisch-kreative Umgang mit den Mustern und Konventionen des Western eine lange Tradition. Zwei Fallbeispiele, die die national unterschiedliche Rezeption und Reflexion des Genres veranschaulichen, beschäftigen sich mit der Entstehungsgeschichte der tschechischen Western-Parodie LIMONÁDOVÝ JOE ANEB KOŇSKÁ OPERA und dem Einsatz von Western-Elementen im neuen österreichischen Kino.

### Panels (Arbeitstitel)

- (EURO-)WESTERN: GRUNDFRAGEN EINES GENRES  
N.N. – Thomas Klein, Mainz
- DEKONSTRUKTION UND NEUDEFINITION: DER ITALOWESTERN  
Christopher Frayling, Bath – Harald Steinwender, München – Fabian Tietke, Berlin
- NECKAR- UND NAZI-WESTERN: FRÜHE DEUTSCHE ANEIGNUNGEN  
Jo-Hannes Bauer, Heidelberg – Evelyn Hampicke, Berlin
- WINNETOU, TECUMSEH UND JAIDER: HELDEN DER 1960ER JAHRE  
Tim Bergfelder, Southampton – Thomas Kramer, Berlin – Robert Fischer, München
- DIE ROTEN UND DIE WEISSEN: WESTERN UND POLITIK  
Sergey Lavrentiev, Moskau – Günter Agde, Berlin – Andrea Mariani, Udine
- REZEPTION UND REFLEKTION  
Ivan Klimeš, Prag – Thomas Ballhausen, Wien

**Der 24. Internationale Filmhistorische Kongress ist integraler Bestandteil des VIII. Cinefest – Internationales Festival des deutschen Film-Erbes (12.-20.11.). Er wird am Abend des 16.11.2011 im Metropolis-Kino eröffnet. Während der Veranstaltung werden auch die Willy Haas-Preise für eine bedeutende internationale Publikation (Buch und DVD) verliehen.**

**Die Vorträge des Kongresses finden vom 17. – 19.11., jeweils von 9.30 – 16.00 Uhr, im Gästehaus der Universität statt. Referenten und Teilnehmer aus dem In- und Ausland vertiefen in Vorträgen und Diskussionen (Kongress-Sprachen: Deutsch und Englisch) das Thema des Festivals in sechs thematisch abgestimmten Panels. Ab 17.00 Uhr laufen im Metropolis-Kino die Filmvorführungen, die die Vorträge ergänzen.**

**Die Vorträge des Kongresses werden in überarbeiteter Form anschließend in einem Buch veröffentlicht.**

Konzeption: Johannes Roschlau  
Beratung: Hans-Michael Bock, Karl Griep, Simone Venturini  
Organisation: Erika Wottrich  
Coordination Bundesarchiv-Filmarchiv: Roland Foitzik

CineGraph – Hamburgisches Centrum für Filmforschung e.V., Schillerstr. 43, 22767 Hamburg  
Tel.: +49 – 40 - 35 21 94, Fax: +49 – 40 - 34 58 64, eMail: kongress@cinagraph.de  
Informationen und Aktualisierungen des Programms im Internet unter: [www.cinefest.de](http://www.cinefest.de)